

5 Minuten für Ressourceneffizienz

Ein Interview mit **Michael Rochmes**, Geschäftsführer der Peschla + Rochmes GmbH, Kaiserslautern



Herr Rochmes wie lange beschäftigen Sie sich schon mit dem Thema Ressourceneffizienz und was fasziniert Sie an dem Thema?

In unserem planenden und beratenden Ingenieurbüro haben wir im Laufe unserer 30-jährigen Firmengeschichte bereits in vielerlei Hinsicht zur Ressourceneffizienz im weitesten Sinne beigetragen. Angefangen mit der Altlastensanierung zur Wiedernutzbarmachung verunreinigter Flächen (Flächenrecycling), haben wir uns auch mit Materialtrennung bei Rückbauprojekten zur Optimierung der Verwertbarkeit, Planung von erneuerbare-Energien-Anlagen (PV auf Dächern, abgeschlossenen Deponien, Klärwerk- und Wasserwerkstandorten sowie Geothermie), Planung von Anlagen

zur Deponiegasfassung und –verwertung beschäftigt. Seit der Einführung des EffChecks in Rheinland-Pfalz haben wir im Rahmen der Beratung von KMU mögliche Maßnahmen zur Erhöhung der Material- und Energieeffizienz erarbeitet.

Ressourceneffizienz ist zwingend notwendig, wenn wir und vor allem unsere Kinder in Zukunft unsere Lebensqualität erhalten wollen. Bekanntermaßen sind unsere Ressourcen begrenzt. Deshalb haben wir im Laufe der Jahre unsere Beratungskompetenzen umfassend erweitert. Aktuell sind wir Partner im vom BMBF geförderten Forschungsprojekt „Null-Emissions-Gemeinden als strategische Zielsetzung für eine nachhaltige Landnutzung“. Am Beispiel zweier Verbandsgemeinden wird ein Handbuch mit Managementtools zur Erreichung einer optimalen Kombination von Maßnahmen nicht nur im Bereich Energie (zur Reduzierung der Abgas-Emissionen), sondern auch in den Bereichen (Ab-)Wasser, Abfall und Landmanagement erarbeitet, eben Ressourceneffizienz bzw. Null-Emission im weitesten Sinne.

Können Sie ein Beispiel für gelebte Ressourceneffizienz geben?

Echte Ressourceneffizienz in Perfektion zeigt bislang nur die Natur. Hier sind lokal begrenzte Biozöosen im optimierten Zusammenspiel von Produzenten (Pflanzen), Konsumenten (Tiere) und Destruenten (Pilze etc.) in der Lage, einen Stoffkreislauf zu verwirklichen. Dieser konnte vom Menschen bislang nie erreicht werden. Einziger Input ist das kostenlos zur Verfügung gestellte Sonnenlicht. Dies hat uns u.a. dazu bewogen, die Planung von Photovoltaikanlagen voranzubringen, die z. B. für Gewerbebetriebe, Kläranlagen oder Wasserwerke auf den Eigenstromverbrauch vor Ort optimiert werden (inkl. Speicherlösungen). Auch mit dem Forschungsprojekt wollen wir helfen, lokale Wertschöpfungsketten aufzubauen, die allen Bürgern zugutekommen und damit Kapitalabflüsse minimieren helfen.

Wo glauben Sie stehen wir heute beim Thema Ressourceneffizienz? Gibt es noch Möglichkeiten besser zu werden?

Trotz aller bisherigen punktuellen Maßnahmen stehen wir nicht nur weltweit, sondern auch in Europa angesichts der Rohstoffimporte noch immer am Anfang. Ich sehe noch erhebliches Potential, diese Effizienz zu steigern. In Deutschland steht noch das Thema Energie im Fokus. Als nächstes wird das Thema Material/Rohstoff-Effizienz weiter forciert werden müssen. Hierzu werden wir weiterhin bzw. künftig auch verstärkt beratend tätig sein.

Ist Ressourceneffizienz für Sie noch mehr als die Einsparung von Energie, Material, Wasser oder Abfall?

Wie bereits erwähnt, ist auch die Fläche und eine gute Bodenqualität eine begrenzte Ressource, mit der wir gerade auch in Deutschland durch verträgliche Mehrfachnutzung (z.B. PV auf Dächern, Energie-Gehölz-Streifen als Erosionsschutz zwischen Ackerflächen) haushalten müssen. Hier sind noch weitere innovative Konzepte zu entwickeln. Ressourceneffizienz im Hinblick auf die Produktion von Gütern heißt nicht nur Einsparung von Energie und Material bei der Produktion, sondern auch

eine Produktgestaltung, die die anschließende Schließung von Stoffkreisläufen nicht verhindert sondern erleichtert (im Sinne des „cradle-to-cradle-Konzepts“), echte Kreislaufwirtschaft eben. Auch um dieses Thema werden wir uns in Zukunft noch stärker kümmern.

Herzlichen Dank Herr Rochmes, dass Sie sich die Zeit für uns genommen haben!

Zur Person:



Michael Rochmes (auf dem Foto rechts, gemeinsam mit seinem Kollegen Horst Peschla) ist 59 Jahre, verheiratet und hat zwei Söhne und zwei Enkelinnen. Aufgewachsen ist er in Wien und Koblenz und lebt heute in Kaiserslautern. Sein Studium der Geowissenschaften hat er an der FU Berlin absolviert. Gemeinsam gründete er 1985 mit Horst Peschla die [Peschla + Rochmes GmbH](#) in Kaiserslautern. Das Unternehmen beschäftigt ca. 50 Mitarbeiter am Hauptsitz Kaiserslautern und in den Niederlassungen in München, Chemnitz, Lüneburg und Homburg (Saar). Schwerpunkte des Ing.-Büros sind Planungen und Beratungen in

den Bereichen **Bauen, Umwelt, Energien und Compliance.**

Rochmes ist sozial engagiert im Rotary Club Kaiserslautern, liebt es im Pfälzerwald Rennrad und Mountainbike zu fahren und spielt Klavier zur Erhaltung des inneren Gleichgewichts.